

Komponistinnen im Schatten eines Mannes Eröffnungsrede Leipzig, den 2. Dezember 2019

Wie Professor Vogt es in ihrem Vortrag erläuterte, haben Mathematikerinnen es schwer sich einen Platz in der akademischen Welt zu schaffen und anerkannt zu werden. In der Mathematik bleiben Frauen bis heute wenig sichtbar. Die Ausstellung, die ich heute präsentieren möchte, dient unter anderen dazu, dieses zu ändern. Einführend möchte ich ein paar Wörter zu drei Komponistinnen sagen. Mathematik und Musik sind in vieler Hinsicht vergleichbar. Unter anderen haben beide Disziplinen ihre eigene Sprache entwickelt, deren Zugang eine gewisse Abstraktion verlangt. Beide sind schöpferische Fächer, die auf einer sehr langen Tradition beruhen. Gemeinsam haben sie auch, dass die Frauen, die zum Aufbau dieser beiden Künste beigetragen haben, wenig sichtbar sind. Oft sind sie Opfer des Matilda Effekts, wobei Wissenschaftler für die Leistungen ihrer weiblichen Kolleginnen geehrt werden.

Der Matilde Effekt lässt sich auch in der Musik feststellen.

Den 200. Geburtstag der Pianistin und Komponistin Clara Schumann, feiert zur Zeit das Bachmuseum in Leipzig mit einer Ausstellung, sowie zwei weitere Musikerinnen, die Hofsängerin, Anna Magdalena Bach, geb. Wicke (1701-1760), und die Pianistin und Komponistin Fanny Hensel, geb. Mendelssohn (1819-1896). Es ist sehr erfreulich, dass eine Ausstellung drei wichtigen Musikerinnen gewidmet wird. Dass die drei Musikerinnen im Bachmuseum gefeiert werden, wird im Ausstellungsheft durch ihren besonderen Bezug zum Komponisten Johann Sebastian Bach begründet. Ihre Beschäftigung mit seiner Musik zieht sich als roter Pfad durch die Ausstellung. Also werden drei noch wenig bekannte Komponistinnen durch ihren Bezug zu dem berühmten Bach sichtbar gemacht. Weiter möchte ich erläutern, wie ihr Werke im Schatten eines Mannes geblieben sind, und wie sie zum Teil am Matilde Effekt gelitten haben.

Anna Magdalena Bach (1701-1760) war eine Sängerin, die 1721 mit 20 als Sopranistin an den Hof von Fürst Leopold von Anhalt-Köthen in Köthen kam. Dort lernte sie Johann Sebastian Bach, der in Köthen als Kapellmeister wirkte, kennen und sie heirateten noch im selben Jahr. Anna Magdalena Bach ist als die (zweite) Ehefrau Bachs bekannt, besonders aufgrund des besonderen Erfolges des von Bach komponierten Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach. Musikforscher haben kürzlich festgestellt, dass Anna Magdalena Bach als Komponistin an den Werken Bachs aktiv beteiligt war.

Clara Schumann (1819-1896), eine zu ihrer Zeit international anerkannte Pianistin, sogar Klaviervirtuosin, wurde erst Anfang der 1960er Jahren als Komponistin wiederentdeckt. Sie war sowohl als Komponistin als auch als Pianistin sehr früh aktiv. Schon im Alter von zehn und elf Jahren hat sie *Quatre Polonaises op. 1* komponiert, das 1831 veröffentlicht wurden. Ihr erstes gemeinsames Konzert mit ihrem Mann Robert Schumann gab sie am 31. März 1841 im Gewandhaus in Leipzig. Uraufgeführt wurden Robert Schumanns *1. Sinfonie in B-Dur* und Clara Schumanns *Lied Am Strande*. Clara Schumann blieb ihr Leben lang eine gefeierte Pianistin. Sie war Mutter von fünf Kinder, von denen ein Sohn und ausserdem ihr Mann an psychischen Störungen litten - Robert Schumann ist an seinen psychischen Leiden gestorben. Clara Schumann musste mit ihrem Konzerten den Haushalt mitfinanzieren, so dass ihr wenig Zeit für das Komponieren blieb.

Fanny Hensel (1819-1896) war eine Komponistin der Romantik, deren Gesamtwerk – mit wenigen Ausnahmen – 1965 aus Familienbesitz der Stiftung Preußischer Kulturbesitz anvertraut wurde. Fanny und ihr Bruder Felix erhielten Kompositionsunterricht bei Carl Friedrich Zelter. Zelter schrieb an Goethe am 18. Februar 1831 über Fannys Fähigkeiten als Pianistin, sie spiele „*wie ein Mann*“, was damals das höchste Lob für eine Frau war. In einem Brief an die 15 jährige Fanny schrieb ihr Vater: „*Die Musik wird für ihn [Felix] vielleicht Beruf, während sie für Dich stets nur Zierde, niemals Grundbaß Deines Seins und Tuns werden kann und soll.*“ Als Fanny sich später um die Veröffentlichung ihrer Kompositionen Gedanken machte, sprachen sich Vater und Bruder gegen eine Drucklegung aus. Diese

Haltung beruhte auf der Einstellung der bürgerlich-akademischen Kreise, dass es für eine Frau von ihrem Stand nicht schicklich war, Geld zu verdienen. Konzertierte werden durfte zwar, jedoch nicht in der Öffentlichkeit und nicht für Geld. Eine musikalische Karriere und Veröffentlichungen zu Lebzeiten waren Fanny Hensel also von der Familie weitgehend untersagt worden. Erst kurz vor ihrem Lebensende entschloss sich Fanny Hensel mit Unterstützung eines Freundes, dem jungen Robert von Keudell (Pianist und Diplomat), einige Werke auch ohne die Erlaubnis ihres Bruders und entgegen dem Familiendogma zu veröffentlichen (op. 1–7).

Diese drei Komponistinnen sind im Schatten eines Musikers geblieben und haben daher nicht die Anerkennung bekommen, die sie verdient hätten. Heutzutage gibt es auch sehr wenige Komponistinnen und auch sie bekommen weniger Anerkennung als ihre männlichen Kollegen. Im Katalog der Ausstellung, die ich Ihnen mit einer Diapräsentation gleich vorstellen möchte, erzählt Elena Mendoza, Komponistin und Professorin an der Universität der Künste in Berlin, wie sie sich trotz vieler Hindernisse einen Platz in der Welt der Komposition erarbeiten konnte. Ich möchte Ihnen empfehlen, sowohl ihr Interview, als auch das einer Hebamme und die der dreizehn porträtierten Mathematikerinnen zu lesen!